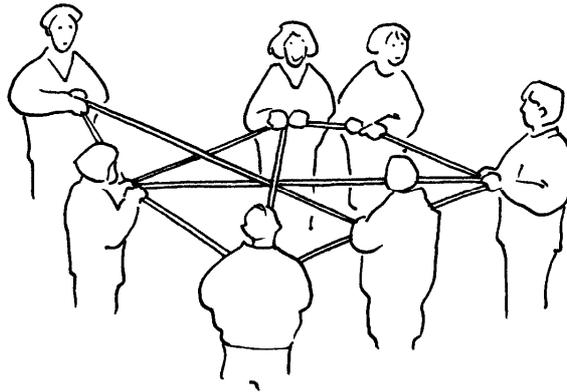


# Einen Hauch vom Himmel im Miteinander live erleben!?

Haben Sie nicht auch schon einmal davon geträumt, den Himmel live erleben zu können? Welche Gedanken gehen uns Christen durch den Kopf, wenn wir an das verheißene Reich Gottes denken. Wie denken Sie darüber? Wir haben in der Vergangenheit oft darüber diskutiert, wie es im Himmel sein könnte. Theologen halten sich in dieser Frage eher bedeckt. "Nur keine falsche Vorstellung wecken!" Es ist ja noch keiner von dort zurück gekommen ..... oder? Ich glaube die Auskunft, die ich bisher von ihnen am häufigsten erhielt, war: "Ja, wir werden dort Gott schauen und werden in ewiger Anbetung vor Ihm sein dürfen!" ..... Ich weiß, es ist schon fast ein Bisschen ketzerisch, wenn ich das sage. Aber dieser Gedanke steigt bei derartigen Himmelreichsaussagen bei mir immer wieder auf. Ich muss an die Parodie des "Münchners im Himmel" denken. Sie kennen die Geschichte gewiss: der Engel Aloisius, wie er auf seiner Wolke sitzt und frohlockt. Ich muss gestehen, ich fühle mit Aloisius. Auch bei mir will mit dieser Vorstellung unserer "ewigen Aufgabe" kein so rechtes Glücksgefühl aufkommen!



..... Kürzlich, kam mir dieses Frohlocken, dieses Anbeten Gottes, wieder einmal so richtig unverständlich, ja wie zwanghaft vor. Ich dachte: "Aber das ist halt unsere Aufgabe als Gläubige..... damit müssen wir uns abfinden, wenn wir in den Himmel wollen ..... denn damit machen wir Gott ja offenbar eine große Freude ..... oder?"

..... Ich fragte mich dann weiter: "Wie kann Gott etwas Freude bereiten, was mir wie zwanghaft erscheint?" Da kam ich auf eine Idee. Irgendwo war doch diese Studienbibel. Ich blätterte und fand die folgenden Übersetzungsmöglichkeiten des Wortes "Anbeten" angeboten, die ich hier verkürzt wiedergeben möchte: "*Sich niederwerfen, vor jemanden auf die Knie fallen, fußfällig verehren, kniefällig bitten und (auch) anbeten.*"

..... Als ich die Übersetzungsmöglichkeiten sah, war mir schnell klar, warum Martin Luther den Begriff "Anbeten" wählte. Sich niederwerfen vor Gott, das war schon zu biblischen Zeiten ein Akt größter Selbstverleugnung. .... Und heutzutage scheinen derartige Begriffe überhaupt nicht mehr in unsere Sprachwelt zu passen. Als ich allerdings die verschiedenen Möglichkeiten länger auf mich wirken ließ, fiel mir auf, dass alle angebotenen Worte oder Satzteile bis auf das "Anbeten" eine konkrete Lebensgrundhaltung beschreiben. Nur "Anbeten" selbst ist unkonkret und eher ein abstrakter Begriff.

..... So fragte ich mich, welche Lebensgrundhaltung nun dieses "*niederwerfen*" oder "*kniefällig bitten*" beschreiben würde? Ist es nicht diese Lebensgrundhaltung der ganzen Hingabe, zu der Jesus die Apostel und alle Seine Nachfolger immer wieder ermunterte? Geht es also bei diesem "Anbeten" um mehr als das Frohlocken des Engels Aloisius? Ich beginne langsam zu verstehen. Anbeten bedeutet weit mehr, bedeutet ganze Hingabe in der Liebe.

..... Mir kommt die Aussage Jesu in den Sinn: "*Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist's, der mich liebt, und eine größere Liebe hat niemand als der, der sein Leben hingibt für seine Freunde.*"

Bedeutet "Anbeten" also Lebenshingabe an unseren größten Freund, an Gott? Mit einem Mal wird mir klar, dass es niemals um ein Anbeten geht, das nach Anbietern riecht, sondern einzig um die Grundhaltung der vollkommenen, sich hingebenden, selbstlosen Liebe. Und nun schließt sich für mich der Kreis. Ich denke an das "Hohepriesterliche Gebet" aus dem Johannesevangelium (Joh 17, 9 – 26). Zeigt uns dort der in Jesus Christus Mensch gewordene Gott nicht überdeutlich, was Er sich ersehnt, was Ihm wirklich Freude macht?

.....*Vater, ..... (22) Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, dass sie eins seien, wie wir eins sind (23) - ich in ihnen und du in mir - dass sie in eins vollendet seien, damit die*

*Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast. ....(26) Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, womit du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen. ....Ich begreife es nun immer klarer: "Anbeten heißt vollkommen lieben." Also ist die Karikatur des "Engel Aloisius", der einsam auf seiner Wolke sitzt und frohlockt, vielleicht nur das zynische Gleichnis einer falschen Himmelreichsvorstellung, die immer wieder in unseren Köpfen herumspukt?*

..... Wo ist dieses Himmelreich eigentlich? ..... Dumme Frage: natürlich da wo Gott ist! ..... Ich muss jetzt unwillkürlich an die Aussage Jesu denken, dass Er uns in einem Bettler, in einem Ärmsten und Geringsten begegnet. Was bedeutet Anbetung Gottes, wenn ich Jesus im Nächsten begegne? Wie bete ich Ihn dann an?

..... Jetzt wird es für mich eindeutig. Anbeten, kann in dieser Begegnung nur bedeuten, dass ich mich dem anderen mit ganzer Wertschätzung widme, dass ich mich ihm liebend hingebe und damit Jesus in ihm große Freude bereite. Damit wird aber auch deutlich, dass mir das Himmelreich – das Reich der Liebe – immer und überall begegnet, wo liebende Gemeinschaft herrscht. .... Ist Himmelreich also ein Gemeinschaftserlebnis? Ist das der tiefere Sinn von Kirche, das Gemeinschaftserleben der Gegenwart Christi im Nächsten und auch in mir ..... also das Himmelreich mitten unter uns?

..... Im Johannesevangelium (Joh4,24) lesen wir: "*Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.*" Was heißt also Anbetung, wenn wir uns bewusst sind, dass uns Jesus im Nächsten, im Ärmsten und Geringsten, im Geiste begegnet?

..... Am Sonntag, den 27. April, ist in unsere Gemeinde Gottesdienst der Behinderten. Es mag ja viele Gründe geben, warum in der Vergangenheit nur so wenige Christen aus der Cadolzheimer Gemeinde an solch einem Gottesdienst teilnahmen. Berührungängste? Vorurteile?: "Ich will nicht stören, denn die wollen ja unter sich sein!" ..... "Wenn ich auch noch komme, ist die Kirche überfüllt!" .... "Was bringt mir ein solcher Gottesdienst?"

..... Haben Sie schon einmal Behinderte bewusst erlebt? Sie werden selten so unverfälschte, wahrhaft authentische Menschen kennen lernen. Sie spielen uns keine Rollen vor, sondern sind, wie sie sind. Ihre Zuneigung oder Ablehnung, ihr Verhalten uns gegenüber ist wie ein klarer Spiegel, der uns unser wahres Bild zeigt.

..... Die Begegnung mit Behinderten hat mich in der Vergangenheit immer zutiefst bereichert. Die eindrucksvollste Konfirmation, die ich je erlebt habe, war eine Behinderten-Konfirmation. .... Und wissen Sie, was das Beste ist: Jesus begegnet uns in den Behinderten, in diesen "Ärmsten und Geringsten", auf wahrhaft unverfälschte Weise.

..... Anbeten – Jesus im Nächsten wertschätzen – Ihm im Behinderten eine Freude bereiten! Ich denke an die kleinen Pelzchen der kleinen Leute von Swabedoo. Sie schenkten allen, denen sie begegneten ihr "Liebes-Pelzchen" und so erfuhren sie das Glück wahrer Liebe.

..... Versetzen Sie sich doch bitte einmal in die Lage der Behinderten. Stellen Sie sich vor, die Kirche wäre bis obenhin voller Swabedooler, die Anteil nehmen, die mitfeiern, ... und einige darunter, in die plötzlich hineinfällt, wie sie wahrhaft helfen könnten. Ich jedenfalls sehe die überraschten, strahlenden, glücklichen Gesichter bereits regelrecht vor mir. .... Und seien Sie gewiss, sie machen damit auch unseren Pfarrer ganz glücklich, wenn er vor einer lebendigen Kirchengemeinde predigen darf, in der immer mehr Swabedooler auch die Sondergottesdienste besuchen, so dass die Kirche überquillt ..... und die "Liebes-Pelzchen" in der Kirchengemeinde kaum noch Platz finden.